

Die Seele, deren architektonisches Gehäufte das in der kurzen Spanne von nur 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren errichtete Kaiserl. deutsche Botschaftsgebäude in St. Petersburg darstellt, ist der Staatskonservatismus der alten preußisch-deutschen Diplomatie. Majestätisch strenge und vornehm repräsentative Formen waren hier geboten von einer Sprache, die bei aller Modernität doch die organischen Voraussetzungen unserer Gesamtbildung, die klassische Antike, berücksichtigt.

**SITUATION UND GRUNDRISS.** Behrens' Neubau der Kaiserl. deutschen Botschaft erhebt sich auf deren altem Grundstück in der imposanten Fassadenlänge von 58 m an einem der monumentalsten Plätze der Innenstadt St. Petersburgs, dem Ilaaksplatz, an der Ecke der Morskaja, einer der

Hauptgeschäftsstraßen. Dieses Eckgrundstück ist schiefwinklig, und überdies bildet die Platzwand an dem Einlauf der Morskaja einen zurückweichenden Knick. Der Künstler wußte mit größtem Städtebaulichen Feinsinn aus dieser Not eine Tugend zu machen, indem er seinen Palast in zwei selbständig aneinandergeschobene Trakte zerlegte: Der nach dem Ilaaksplatz zu liegende Haupttrakt wurde zu der 49,5 m langen Repräsentationsfront durch das dreifache Portal, die Stufenattika und deren monumentalen Figurenaufsatz zentralisiert. Dagegen mußte der nahezu 50 m lange Seitenflügel an der Morskaja, seiner auch in der Fassadengliederung ausgedrückten architektonischen Unterordnung gemäß, mit seiner schiefen Seitenfront am Ilaaksplatz zurückweichen, die aber rechtwinklig zu seiner Hauptfront an der Morskaja steht. Diese Seitenfront des Nebenflügels bildet nun eine Flucht mit dem Palast auf dem gegenüberliegenden Eckgrundstück der Morskaja, sodaß deren Straßeneinlauf in den Platz architektonisch klar gerahmt erscheint.

Aus dieser Winkelform der Haupt-situation entwickelt sich auch die gesamte architektonische Aufteilung des Grundrisses (Abb. 216 und 217): Die dominierende Achse läuft von dem großen Portal in der Mitte der Ilaaksplatzfassade durch den doppelten Portikus und die monumentale Erdgeschoßhalle über eine kleine Freitreppe in den Gartenhof. Seine von Kolonnaden flankierten Seiten konvergieren symmetrisch, um die durch die Straßenflucht der Morskaja verursachte Schräge des Flügelbaus auszugleichen, auf ein niedrigeres, für Stallungen bestimmtes Rückgebäude hin. Letzteres besitzt in seiner Mitte eine Durchfahrt nach dem auch von der Morskaja aus direkt erreichbaren Hinterhof. — Dieser trapezförmige Gartenhof bildet somit in seiner malerisch-raumteigernden Wirkung einen ähnlichen architektonischen Vorplatz zu der einfach monumentalen Gartenfassade des Thronsaales wie die sich analog in der Tiefenrichtung erweiternden Plätze des römischen Barock, z. B. die Piazza del Campidoglio und der eigentliche Vorplatz, die Piazza retta Lorenzo Berninis, vor St. Peter.<sup>1)</sup>

Rechtwinklig zu der mittleren Parterrehalle steigt die große Prunktreppe zu den Paraderäumen in einem einzigen Zuge hinauf, der berühmten Scala regia im Vatikan vergleichbar. Hinter ihr liegt im Erdgeschoß die weite quadratische Kanzleidiele, von vier mittleren Pfeilern, die die Unter-

<sup>1)</sup> Vgl. A. E. Brinkmann. Platz und Monument. Berlin 1908. S. 42 bis 45, Abb. 11 und 12. S. 51 bis 56, Abb. 15 und 16.

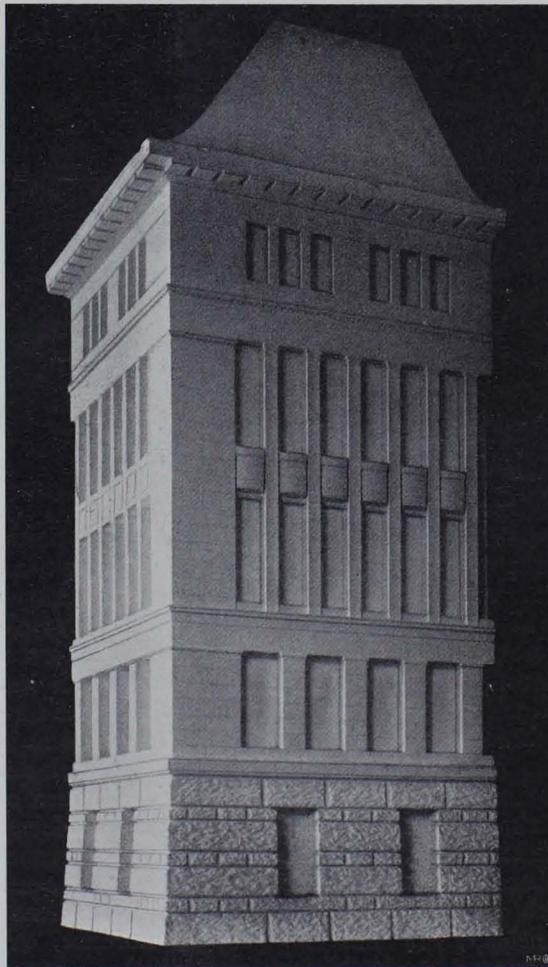


Abb. 207. Verwaltungsgebäude der Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf. 1911 bis 1912. Eckdetail im Modell